

Kraftwerk: Nur Optimismus eint die „Streithähne“

Erörterungstermin nach drei Tagen vorbei

RN 17-01-11
LÜNEN. Gestern, als um 15.10 Uhr der zweite Erörterungstermin zum Trianel-Kraftwerk im Hansesaal endete, gab es wenig, was die streitenden Parteien einte. Außer Optimismus.

„Keines der vorgebrachten Bedenken gegen das Kraftwerk konnte von der Trianel ausgeräumt werden“, resümierte Dirk Jansen, Geschäftsleiter NRW beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). „Im Gegenteil“, so Jansen, „unsere Rechtsanwälte und Gutachter haben die Kritik vertiefen können, ohne ansatzweise befriedigende Antworten erhalten zu haben.“

Der BUND zieht daraus nur eine Konsequenz: Keine Genehmigung für das Kraftwerk, allein schon wegen der vom BUND reklamierten hohen Vorbelastungen in Lünen.

Trianel hingegen rechnet damit, dass der Antrag auf 6. Teilerrichtungsgenehmigung, um den es seit Montagmorgen beim Erörterungstermin ging, im Sommer genehmigt wird. Das erklärte Geschäftsführer Manfred Ungethüm. Er sei „hochzufrieden“ mit dem Verlauf. „Wir sind zuversichtlich, alle Einwendungen schlüssig beantwortet zu haben. Möglicherweise notwendige Präzisierungen werden wir zeitnah erstellen.“

Keines der vorgebrachten Bedenken gegen das Kraftwerk konnte von der Trianel ausgeräumt werden.

Dirk Jansen, BUND

Gestern wurde nochmals kontrovers diskutiert: Um Erwärmung und Belastung der Lippe, um Überschreitungen von Irrelevanz-Grenzen z.B. in den Cappenberger Wäldern, um Schwermetalle, Biozide. Fazit jeweils: Die Kraftwerksgegner halten den 750 MW-Steinkohle-Block im Stummhafen für eine Zumutung für Natur und Umwelt, Trianel sieht sich im Rahmen geltender Gesetze und Rechtsprechung. Zudem verpflichtete man sich freiwillig zur Verringerung der Immissionen.

Beim Thema Artenschutz weist BUND-Anwalt Dirk Teßmer auf das Vorkommen der geschützten Kreuzkröte hin. Auch die Zauneidechse sei aufgetaucht, belegt durch ein aktuelles Foto aus der Nachbarschaft des Kraftwerks.

Man habe „den Ruf der Kreuzkröte vernommen“, sie aber bisher auf dem Kraftwerksgelände nicht angetroffen, heißt es seitens Trianel. Nur, weil viel zu spät untersucht worden sei, meint Einwender Eckhard Kneisel. Fie-

Bei uns im Internet:

der drei Tage im Hansesaal
www.RuhrNachrichten.de/luenen



Übten beim Erörterungstermin scharfe Kritik an Trianel: BUND-Anwalt Dirk Teßmer (l.) und Dirk Jansen, Geschäftsleiter des BUND in NRW.

RN-Foto Goldstein